Bezugspreis: halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Tar.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 119. Montag, den 25. Mai 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Auf die weiteren Vorstellungen der Verteidigung hat das Kammergericht die ursprünglich auf 200 000 Mark festgesetzte Kautionssumme für Barmats Freilassung auf 45 000 Mark ermäßigt. Dieser Betrag ist durch die Rechtsanwälte Dr. Schwörsenz und Dr. Van Deuren hinterlegt worden, worauf Barmat nunmehr von der Charité in seine Wohnung verbracht worden ist.

Der Staatshaushaltplan für 1925.

Das Staatshaushaltgesetz für 1925 ist dem Landtag nunmehr im Druck zugegangen. Der Staatsbedarf ist mit 114,39 Millionen Reichsmark angenommen, die Deckungsmittel mit 113,5 Millionen; der Fehlbetrag beläuft sich darnach auf 890 192 Reichsmark. Man hat darauf verzichtet, sämtliche Etatskapitel wieder im einzelnen einzuführen, und hat sich darauf beschränkt, eine summarische Erstreckung der Plansätze und Planbestimmungen des ordentlichen Dienstes vom Vorjahr, die ja erst vor kurzem im Landtag gründlich durchgearbeitet worden sind, auch auf das laufende Rechnungsjahr platzgreifen zu lassen, soweit nicht Aenderungen notwendig geworden sind. Der außerordentliche Dienst wird erst später in einem Nachtrag folgen.

Das verbotene Deutschlandlied auf deutschem Boden.

Bochum, 22. Mai. Vor dem französischen Militärpolizeigericht stand der Bergschuldirektor Prof. Heise aus Bochum. Er war beschuldigt, nicht verhindert zu haben, daß am Schluß einer Reichsblockversammlung am 27. März von Hinausgehenden das Deutschlandlied angestimmt wurde. (!) Heise wurde zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Der mitschuldige Kastellan des Evang. Vereinshauses, in dem die Versammlung stattgefunden hatte, erhielt 50 Mark Geldstrafe.

Um die Revision der Verfassung.

Berlin, 23. Mai. Die Ausführungen des Reichsministers Schiele im Haushaltsausschuß des Reichstags über die nach seiner Meinung erforderliche Aenderung der Verfassung sind nach wie vor Gegenstand eingehender Erörterungen in der Berliner Presse. Die Grundtendenz herrscht in allen Betrachtungen vor, daß die Weimarer Verfassung reichlich Stoff für eine Revision berge. Herr Hugo Preuß scheint allerdings zu fürchten, daß in den unausbleiblichen Kämpfen um die Abänderung der Verfassung das Weimarer Werk einige nicht in seinem Sinne liegende Korrekturen unterzogen werden könnte. Er verlangt daher Anerkennung der seinerzeit beim Zustandebringen der Verfassung abgeschlossenen Kompromisse. Tue das die Gegenseite nicht, dann wäre der Kampf der ganzen Linie wieder eröffnet, bei dem sich die Verfechter der national-demokratischen Staatsgestaltung nicht in die Defensive drängen lassen, sondern zur Offensive übergehen müßten. Anders dagegen klingt es aus den Spalten des Berliner Zentralorgans der „Germania", die unterstreicht, daß ein stark dogmatisches Festhalten an allen Einzelheiten der Verfassungsbestimmungen nicht im Sinne des Zentrums liege. Soweit es sich um Ausführungsgesetze handele, scheide jedes grundsätzliche Bedenken von vornherein aus. Allerdings stellt die „Germania" auch bei dieser Gelegenheit fest, daß das Zentrum seiner bekannter Erklärung über seine Stellung innerhalb der gegenwärtigen Parteikonstellation treu bleibe, wenn es sich freie Hand nach rechts und links vorbehalte.

Aus dem Aufwertungsausschuß.

Berlin, 23. Mai. Der Aufwertungsausschuß des Reichstags setzte heute die Beratung des Paragraphen 2 des Aufwertungsgesetzes fort, in dem bestimmt wird, daß als Goldmarkbetrag für die Aufwertung bei Ansprüchen, die vor dem 1. Januar 1918 erworben sind, der neue Betrag gilt. Bei späteren Ansprüchen ist der Berechnung des Goldmarkbetrages der Tag des Erwerbs zu Grunde zu legen. Die Aussprache drehte sich besonders um die Frage, welche Stellung die Aufwertungshypothek einnehmen soll, um die Höhe des Zinsfußes und um die Goldhypothek.

Ists möglich?

Berlin, 22. Mai. Durch den Fall Höfle scheinen sich im Moabiter Untersuchungsgefängnis, das jetzt nur noch einen Teil der an den üblen Skandalaffären der letzten Monate beteiligten Hauptpersonen beherbergt, seltsame Zustände herausgebildet zu haben. Es sieht beinahe so aus, als ob an Stelle der strengen Haft ein geradezu fideles Gefängnisleben getreten ist. So berichtet die „Welt am Abend", sie habe von zuverlässiger Quelle erfahren, daß Kutisker und Holzmann wochenlang jeden Abend einen mehrstündigen Ausflug im Auto nach dem Grunewald und dem Wannsee machen konnten. Begründet wurde das Verlangen der Untersuchungsgefangenen damit, daß ihnen die Luft im Gefängnis nicht bekomme und daß sie ohne eine längere Spazierfahrt nicht in der Lage seien, dem Untersuchungsrichter klare Antworten auf seine Fragen zu geben.

Ausland.

Sofia, 23. Mai. Die bulgarische Regierung suchte bei der Botschafterkonferenz um die Bewilligung einer Verlängerungsfrist für die ihr zugestandene Zusatzarmee von 10 000 Mann nach, da Bulgarien immer noch Gefahren drohen.

Italienische Seitenhiebe gegen Frankreich.

Rom, 23. Mai. Die Ausführungen des „Temps" über eine angebliche Wendung der italienischen Politik gegen Deutschland werden vom „Giornale d'Italia" scharf zurückgewiesen. Das Blatt weist auf die grundlegenden Unterschiede hin, die zwischen der französischen und italienische Politik bestehen. Ferner, so erklärt es weiter, treibe Frankreich eine Politik der Vormachtstellung, Italien eine europäische Politik. Deshalb wolle Frankreich den Dreimächte-, Italien den Fünfstaatenbund. Die französische Politik im Osten sei eine gefährliche und bedrohe den Frieden. Mussolinis Erklärung über Oestreich sei kein Alarm, sondern hätte lediglich den Zweck, Italiens Haltung in Südtirol klarzulegen.

Einberufung des Völkerbundsrates.

Paris, 23. Mai. Der Völkerbundsrat ist für den 8. Juni nach Genf einberufen. Präsident wird diesmal der spanische Botschafter in Paris, Quinones de Leon, sein. Auf der Tagung der Völkerbundsversammlung im September wird der französische Außenminister Briand Vorsitzender sein. Es verlautet, daß nicht nur er, sondern auch Chamberlain sich im September nach Genf begeben wollen. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt die Frage der Völkerbundskontrolle in der entmilitarisierten Rheinlandzone aufgrund des Versailler Vertrages. Ferner wird sich der Rat mit der Festsetzung der Grenze im Danziger Hafengebiet befassen; weiter steht zur Beratung der finanzielle Wiederaufbau Oesterreichs und Ungarns und endlich eine Reihe von Minderheitsfragen.

Eine Schlappe der Franzosen.

Paris, 23. Mai. Das heute mittag ausgegebene französische Communiqué über die Operationen in Marokko spricht von einem Rückzug, natürlich unter viel Umschreibungen. Es heißt in dem Communiqué: „Trotz der Mißerfolge, die die Rifkabylen in ihren Kämpfen gegen die drei Abteilungen des Obersten Feydenberg und des Generals Cambay erlitten, sah man voraus, daß Abd el Krim seine Offensivbewegung fortsetzen werde. Die französischen Truppen zogen sich zurück, nachdem sie die Posten reorganisiert und mit Nahrungsmitteln versahen, die vor dem Uergha-Fluß aufgestellt und dazu bestimmt sind, den Weg nach Fez zu überwachen und zu beschützen." Die kommunistische „Humanité" ist in ganz Marokko verboten worden. Heute abend wird der Abgeordnete Malvy in Paris eintreffen. Vorläufig steht noch nicht fest, welche Abmachungen er mit der spanischen Regierung traf. Allgemein nimmt man aber an, daß er die Zustimmung erhielt, daß französische Truppen in die spanische Zone vordringen können. Allerdings erklärt man, daß dort die Kriegsführung, insbesondere in der Gegend von Tetuan, für die Franzosen sehr schwierig wäre. Es bedarf einer neuen Vorbereitung, und starke Truppennachschübe müssen zunächst nach Marokko abgehen, ehe in der spanischen Zone ein Kampf eingeleitet werden kann.

Die Instruktionen Fleurians.

Paris, 23. Mai. Der Quai d'Orsay übermittelte dem französischen Botschafter in London de Fleurian die von der englischen Regierung verlangte Aufklärung bezüglich der unklaren Stellen, die sich in der von Briand vorbereiteten Note befinden, welche Deutschland als Antwort auf seine Sicherheitsvorschläge zugehen soll. De Fleurian soll die französischen Aufklärungen Chamberlain bei der nächsten Gelegenheit übergeben und erhielt auch Instruktion, dem englischen Staatssekretär allenfalls weitere mündliche Mitteilungen zu machen, die dazu führen könnten, Englands Zustimmung zu der französischen Note zu erlangen. Vorläufig steht noch nicht fest, wann de Fleurian von Chamberlain empfangen wird.

Spanische Absage an Frankreich.

London, 23. Mai. Nach hiesigen Informationen lehnt die spanische Regierung Malvys Anregung zu einer neuen spanischen Offensive gegen die Rifleute ab. Eine Meldung der „Westminster Gazette" aus Tanger verzeichnet das Gerücht, daß zwischen Spanien und Abd el Krim über einen Waffenstillstand verhandelt wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Mai. Auch dieses Jahr unternahm die freiwillige Feuerwehr am Himmelfahrtstag ihren Ausflug bei herrlichstem Maiwetter. Nach 6 Uhr setzte sich der interessante Zug vom Marktplatz aus (es dürften etwa 250 Personen gewesen sein) unter den Klängen der Feuerwehrkapelle in Bewegung. Durch den schönen frischen Buchenwald, über sonnige, duftige Hügel und Talmulden und schattige Wälder, Engelsbrand und Büchenbronn passierend, gings nach Dill-Weißenstein, woselbst uns am Ortseingang einige liebe Kameraden von dort, darunter der Kommandant, aufs herzlichste empfingen. Punkt 9 Uhr, wie geplant, war dann auch das bestellte Gasthaus „zur Burg Rabeneck" erreicht. Eine ausgezeichnete Stimmung herrschte auf dem ganzen Marsch unter sämtlichen Teilnehmern, welche noch beim Betreten dieses geräumigen schönen Lokals sich steigerte. Nach gemütlichem Vesper trat die Kapelle in Aktion und spielte nebst schönen Konzertstücken auch einige Tänze, so daß jedermann auf seine Rechnung kam. Von echt kameradschaftlichem Geist durchdrungen sprach Feuerwehrkommandant Müller-Neuenbürg in teils humoristischem, teils ernstem Sinn an die Anwesenden, kurz die Erlebnisse des frühen Morgens schildernd. Besonders angelegen ließ er sich sein, den lieben Nachbarkameraden von Dill-Weißenstein zu danken für den herzlichen, warmen Empfang, daran den Wunsch knüpfend, die Nachbarfeuerwehr Dill-Weißenstein möge sich in nicht allzuferner Zeit zu einem Gegenbesuch in unsere schöne Heimatstadt Neuenbürg entschließen. Kommandant Hauk von Dill-Weißenstein dankte herzlich für den Besuch seitens der Feuerwehr Neuenbürg und versprach, unter großem Beifall der Anwesenden, der Einladung zu einem Gegenbesuch möglichst nächstes Jahr Folge zu leisten. Die Zeit war nur zu schnell vergangen und schon mußte man sich zum Bahnhof begeben, wo denn auch nach den nötigen Vorbereitungen die Abfahrt glatt von statten ging. Unter den Klängen der Kapelle erfolgte um 1 Uhr der Einzug in die Heimatstadt, wo am Rathaus der stattliche Zug sich auflöste, jedes einzelne hochbefriedigt über den schönen Verlauf. M.

Neuenbürg, 25. Mai. Das gestrige Frühjahrs-Konzert der Sänger-Vereinigung „Freundschaft" in der Turnhalle brachte ein volles Haus. Die 14 Nummern enthaltende Stückfolge zeigte neben Männerchören des veranstaltenden Vereins und der Gastvereine „Sängerbund Gräfenhausen" und „Freundschaft Conweiler" Sopran- und Baritonsolis von Frau Paseka bzw. Herrn Kirchgäßner-Pforzheim, sowie Klaviervorträge von Fräulein Huber-Rotenbach in bunter, angenehmer Abwechslung. Es kann ein edler Wettstreit der Vortragenden festgestellt werden, die reichen, mitunter stürmischen Beifall einheimsen durften. Frau Paseka und Frl. Huber wurden wohlverdiente Ehrungen in Form von hübschen Blumenarrangements zuteil. Die Veranstaltung, auf die wir noch zurückkommen, bedeutet sowohl einen moralischen wie materiellen Erfolg. Ein Familien-Abend im „Bären" bildete einen harmonischen Abschluß der gelungenen Veranstaltung.

Neuenbürg, 25. Mai. Die am Samstag nachmittag niedergegangenen heftigen Gewitter haben durch Hagelschlag bedeutenden Schaden an den Gartengewächsen und Bäumen angerichtet, auch rissen die Wassermassen viel guten Boden an den Hängen weg. Der Straßenkörper der äußeren Wildbaderstraße war teilweise völlig bloßgelegt.

(Wetterbericht.) Bei England ist ein kräftiger Luftwirbel aufgetreten, der gegen Osten vordrückt und auch Süddeutschland berührt. Da mit weiterem Nachschub solcher westlichen Luftströmungen zu rechnen ist, kann für Dienstag und Mittwoch vielfach bedecktes, zeitweise regnerisches Wetter erwartet werden.

Weingärtner!

Die Zeit zum ersten Spritzen gegen die Peronospora ist gekommen. Spritzt Eure Weinberge sofort mit einer einprozentigen Kupferkalk- oder Rosperalkalkbrühe. Bis Pfingsten (31. Mai) müssen unter allen Umständen sämtliche Weinberge einmal gründlich gespritzt sein. Es ist darauf zu achten, daß die Unterseite der Blätter mit der Spritzbrühe belegt wird und insbesondere auch die Gescheine getroffen werden. Denkt daran, daß die ersten beiden Bespritzungen die Grundlage des Erfolges bilden, arbeitet daher mit Gründlichkeit und Sorgfalt! Spart keinesfalls an Spritzbrühe! Seit Tagen schon hat der Mottenflug sehr stark eingesetzt. Es ist mit einem sehr starken Auftreten des Heuwurms zu rechnen. Daher ist mit der ersten Peronospora-Bekämpfung ein Vorgehen gegen den Heuwurm notwendig. Setzt daher der Kupferkalkbrühe etwas Rosperalkalkbrühe auf je 100 Liter 120 bis 150 Gramm eines Grünmittels (Uranisagrün, Silesiagrün oder Urbansgrün) zu. Einfach und bequem ist auch die Verwendung einer 1proz. Rosprasenkalkbrühe (1½ Kilo Rosprasen auf 100 Liter Spritzbrühe) zur gleichzeitigen Bekämpfung der Peronospora und des Heuwurmes. Wer gegen den Heuwurm stäuben will, verwendet am besten Dr. Sturm'sches Arsenverstäubungsmittel. Seid vorsichtig in der Verwendung von Verstäubungsmitteln gegen die Peronospora, da keines derselben nach den bisherigen Erfahrungen genügend wirksam ist. Verwendet nur die Mittel, die von uns ausdrücklich empfohlen werden, sonst habt Ihr etwa eintretende Schäden und Verluste Euch selbst zuzuschreiben!

Württ. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg

Württemberg.

Mühlacker, 23. Mai. (Fabrikniederlassung.) Die Firma Rob. Bosch beabsichtigt, hier lt. „Enzbote" eine Fabrikniederlassung zu errichten, in der einige tausend Arbeiter beschäftigt werden sollen. Die Verhandlungen darüber sollen noch nicht abgeschlossen sein; die Firma Bosch fordert die Zurverfügungstellung von etwa 100 Wohnungen seitens der Stadt.

Vaihingen a. E., 24. Mai. (Aus der Zeitungswelt.) Die täglich steigenden Schwierigkeiten und Unkosten haben zu der Erkenntnis geführt, daß das Weitererscheinen der „Bietigheimer Zeitung" unwirtschaftlich ist. Der Verlag des „Enzboten" in Vaihingen hat sich darum entschlossen, die von ihm herausgegebene „Bietigheimer Zeitung" mit den dazu gehörigen Kopfblättern vom 1. Juni ab nicht mehr erscheinen zu lassen. Aus den gleichen Gründen hat der Verlag des „Enz- und Metterboten" in Bietigheim den Entschluß gefaßt, die seit langem bestehende Absicht, eine neue Zeitung in Vaihingen herauszugeben, fallen zu lassen.

Bietigheim, 24. Mai. (Nachäffung des Fremden.) Im Hotel Post tagte der Ausschuß der Genossenschaft württ. Tanzlehrer, wozu aus allen Gauen Vertreter erschienen waren. Die Beratungsgegenstände waren sämtliche fachlicher Art. Bedeutende Fachlehrer der Tanzkunst weilen laut „Enz- und Metterbote" in Paris, um nach ihrer Rückkehr an den süddeutschen Fachschulen die württembergischen Tanzlehrer wieder die neuesten Tanzmoden lehren zu können.

Stuttgart, 23. Mai. (Das Kirchenopfer am Pfingstfest.) Das Kirchenopfer am Pfingstfest zur Unterstützung evangelischer Kirchengemeinden im In- und Ausland hat im Jahre 1924 33 122 Mark ertragen. Besonders bedacht wurde damit die evangelische Gemeinde in Tokio, deren Kirche durch das Erdbeben zerstört worden war, und die evangelische Gemeinde in Saarbrücken (im besetzten Gebiet), außerdem eine Reihe von Werken deutsch-evangelischer Hilfe im Ausland. Auch in diesem Jahr wartet vielfach brüderliche Not im In- und Ausland auf brüderliche Hilfe, die ihr aus dem Opfer am diesjährigen Pfingstfest gewährt werden soll.

Tübingen, 24. Mai. (Selbstmord.) Ein 25 J. a. Kaufmann versuchte seinem Leben durch einen Revolverschuß in die Schläfe ein Ende zu machen. Er wurde schwerverletzt in die Klinik gebracht, wo jedoch alsbald der Tod bei ihm eintrat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rottweil, 23. Mai. (Schweres Gewitter.) Gestern nachmittag ging hier ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und dichtem Hagel nieder. Letzterer bedeckte noch Stunden nachher die Beete. Der Schaden an den jungen Gartengewächsen und an den Bäumen, denen viel Blätter und Blüten abgeschlagen wurden, ist bedeutend. Der Schaden auf Wiesen und Feldern läßt sich noch nicht übersehen. Hoffen wir, daß er weniger groß ist. Das Gewitter zog dem Heuberg zu.

Balingen, 24. Mai. (Beleidigung durch eine Fastnachtszeitung.) Die in der ganzen Bevölkerung allgemein verurteilte üble Fastnachtszeitung des Radfahrervereins Balingen hat für den „verantwortlichen Redakteur", den Kaufmann Hermann Rausch hier, ein gerichtliches Nachspiel gehabt. Er wurde durch Strafbefehl des Amtsgerichts wegen dreier Vergehen der öffentlichen Beleidigung, begangen gegenüber dem Stadtvorstand und dem Gemeinderat und dem Fabrikanten Delling in Balingen, mit einer Geldstrafe von 100 Mark (eventuell zehn Tage Gefängnis) belegt.

Tuttlingen, 24. Mai. (Lebensretter.) Ein Instrumentenmacher ging mit seiner Braut den sehr schmalen Weg zwischen Tuttlingen und Ludwigsthal die Donau entlang. An der schmalsten Stelle stolperte die Braut und stürzte in die zur Zeit hochgehende Donau. Der Instrumentenmacher wollte sie halten, glitt aber ebenfalls aus, konnte sich aber noch an einem überhängenden Zweig halten. Beide waren keine Schwimmer. Bei der kleinsten Bewegung mußte der dünne Ast brechen. Auf die Hilferufe eilte ein junger Mann herbei, sprang in die Donau und rettete die bereits mit dem Tode ringende Braut. Alsdann rettete er auch den Instrumentenmacher aus seiner unangenehmen Lage. Der mutige Lebensretter ist der in Tuttlingen wohnhafte Alfred Leffz.

Blaubeuren, 23. Mai. (Ausgrabung einer Leiche.) Großes Aufsehen erregte hier und im benachbarten Gerhausen die gerichtliche Entnahme des Sarges des vor einigen Tagen in Gerhausen verstorbenen 39 Jahre alten Bäckermeisters Böttinger aus dem frischen Grab zum Zwecke der gerichtlichen Obduktion. Der Leichnam wurde in das Leichenhaus nach Blaubeuren übergeführt und wird durch den Oberamts- und Gerichtsarzt im Beisein eines Vertreters der Staatsanwaltschaft daraufhin untersucht werden, ob Gift die Todesursache war.

Blaubeuren, 24. Mai. (Natürliche Todesursache.) Bei der in Gerhausen ausgegrabenen Leiche des Bäckermeisters Böttinger wurde nach der gerichtlich angeordneten Leichenöffnung eine gewöhnliche Hirnblutung festgestellt, die den sofortigen Tod herbeigeführt haben konnte. Zur Vorsorge wurde aber noch der Magen mit Inhalt an die medizinische Landesuntersuchungsstelle in Stuttgart abgesandt, um ihn einer eingehenden Untersuchung unterziehen zu lassen.

Ulm, 23. Mai. (Nichts mehr sicher.) Bei der Auswechselung der Auffangspitzen auf dem Münsterturm, die wie gemeldet, letzten Mittwoch von Dachdeckermeister Einsiedel und Bauassistent Wachenheim von der Münsterbauhütte vorgenommen wurde, ergab sich, daß an der Auffangstange wie an den vier Kupferbändern, die an ihr angebracht sind und die in stark vergoldeten Aufsätzen mit silbernen Spitzen endigen, unberufene Hände gearbeitet haben. Drei der Aufsätze waren abgeschraubt, der vierte abgebrochen. Wer wohl das Wagestück unternommen hat, sich die in der Installationszeit einen bedeutenden Wert darstellenden Metallspitzen zu holen? Jedenfalls ein ganz ungewöhnlicher Diebstahl, aber bezeichnend für eine Zeit, in der selbst die höchsten Turmspitzen von Gaunern heimgesucht wurden.

Geradstetten, 23. Mai. (Selbstmord.) In Heroldhausen erhängte sich eine in den besten Verhältnissen stehende 48 Jahre alte verheiratete Frau in der Fruchtkammer. Die unselige Tat geschah wahrscheinlich infolge religiösen Wahnsinns, den man in letzter Zeit bei ihr wahrgenommen hatte. Bei ihrem Auffinden war der Körper noch ganz warm, doch waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Tettnang, 23. Mai. (Im Uebereifer.) Ein hiesiger Radfahrer kam vor einigen Tagen zu sehr später Stunde von Wangen her gefahren, ohne Licht. An der kritischen Stelle kurz vor der Stadt kam ihm ein anderer Radfahrer entgegen, ebenfalls ohne Licht. Die Räder kamen, obwohl sie nicht „illuminiert" waren, gut aneinander vorbei, nicht so aber die Radfahrer, die sich Vorstellungen machten und sogar bald handgreiflich wurden. Im Straßengraben wurden die Meinungsverschiedenheiten über die Fahrordnung für Radfahrer fortgesetzt. Im schönsten Austausch schlagender Beweise erschien ein dritter Radfahrer auf dem Schauplatz, der nicht nur Licht mit sich führte, sondern auch sonst Aufklärung brachte. Auf seinen Anruf: „Karle, bist du es?" ließ sich der andere vernehmen: „Wer heißt hier Karle?" Es stellte sich nun heraus, daß die beiden im Straßengraben gelandeten Radfahrer gute Freunde sind.

Friedrichshafen, 23. Mai. (Beileidskundgebungen für Oberbürgermeister v. Wagner.) Reichspräsident von Hindenburg sandte an die Familie des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. v. Wagner in Schachen folgendes Telegramm: „Die Nachricht von dem Tod Ihres von mir hochgeschätzten Mannes hat mich sehr betrübt; ich spreche Ihnen zu dem schweren Verlust, der sie betroffen hat, meine herzliche Teilnahme aus." — Königin Charlotte telegraphierte: „Gedenke schmerzlichst bewegt Ihres schweren Verlustes, sende herzliche Teilnahme."

Gmünd, 24. Mai. (Von einem Steinschlag getötet.) Zu dem Unglück am Rosenstein am Himmelfahrtstage wird noch gemeldet: Der uns Leben gekommene Franz Huber aus Aalen war mit einigen jungen Leuten von Heubach zusammen im Begriff, den Rückweg nach Heubach anzutreten. Die Wandergruppe ging gerade auf dem Weg, der unterhalb den Felsen und der Ruine vorbeiführt, als einige größere Steine mit großer Wucht von oben herabstürzten und Huber direkt an den Kopf trafen, ihm die Schädeldecke zertrümmerten und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die übrigen Touristen konnten noch beiseite springen. Ob der Steinschlag sich von selbst löste oder durch unverantwortliche Leichtsinnigkeit und Unvorsichtigkeit von anderen Touristen verursacht wurde, konnte die vorgenommene Untersuchung nicht ergeben.

Heidenheim, 23. Mai. (Gefangen und wieder frei.) Am Mittwoch nachmittag kam eine zierliche Rehgeiße in den Hofraum des Oberamtstierarzts Dr. Bendele, wo sie auch liebevoll aufgenommen wurde. Es wird vermutet, daß das schöne Tier durch einen Hund vom Schloßhau über den Kinderfestplatz gehetzt wurde, dann durch die Schloßanlagen am Hirschpark vorbei kam und hinter der alten Kirche in den Hof des Doktorhauses gelangte. Sachverständigen gelang es, in später Abendstunde das Reh unter großer Mühe ins Freie zu bringen und bald sprang es in kräftigen Sätzen wieder dem nahen Walde zu.

Baden.

Pforzheim, 23. Mai. Das Reichspostministerium hat nunmehr der vom Würm- und Enzgauverkehrsverbande namens der beteiligten Gemeinden beantragten Einrichtung einer Kraftpostverbindung von Pforzheim über Huchenfeld—Hohenmart—Schellbronn—Hamberg—Neuhausen nach Lehningen die Genehmigung erteilt. Von Lehningen soll eine Fahrt täglich über Hausen a. d. W.—Merklingen nach und von Weilderstadt durchgeführt werden. Die Garantie für etwaige Fehlbeträge übernimmt unter anteilmäßiger Beteiligung der Gemeinden der Verkehrsverband. Die Betriebseröffnung soll noch im Laufe des Sommers erfolgen.

Pforzheim, 23. Mai. Der bekannte Fallschirmkünstler Arthur Gerst von Pforzheim ist auf dem Flugplatz Schleißheim bei München abgestürzt. Gerst wollte von einem Flugzeug aus etwa 500 Meter Höhe mit einem von ihm gebauten Fallschirm, den er ausprobieren wollte, abspringen. Dabei blieb der Fallschirm am Flugzeug hängen, während der Knebel und die Gurte zerrissen, so daß Gerst in die Tiefe stürzte und tot auf dem Platze liegen blieb. Der Unglücksfall ereignete sich zwei Tage nach dem 31. Geburtstag Gersts.

Vermischtes.

Der Tatzenhieb der Löwin. Die in Köln auf Besuch weilende Berliner Schauspielerin und Filmschriftstellerin Ruth Wangenheim, die einer Probedressur der Raubtiere im Hauptkäfig des Zirkus Krone in Köln beiwohnte, wurde durch den Tatzenhieb einer Löwin ernstlich verletzt. Sie war dem Gitter des Käfigs zu nahe gekommen. Die Künstlerin mußte in die Klinik geschafft werden.

Günstiges Ergebnis der Raupenbekämpfung durch Flugzeuge. Nach der „B. Z. am Mittag" hatten die Versuche, mit Hilfe von Flugzeugen und chemischen Mitteln die Forleulenplage zu bekämpfen, ein brauchbares Ergebnis. In der vergangenen Nacht wurden die Tiere in den von den Flugzeugen bestreuten Forsten bei Eberswalde zu Hunderttausenden tot aufgefunden. Die Versuche werden heute nachmittag fortgesetzt. Sobald die Versuchswaldungen gesäubert sind, sollen andere Forstbestände, die unter der Forleule leiden, in gleicher Weise gesäubert werden.

25 neue Automobile verbrannt. In einem Schuppen der Automobilgesellschaft Aga in Lichtenberg brach heute Nacht Feuer aus. In dem Schuppen waren 40 vollkommen neue Automobile untergebracht. 15 konnten geborgen werden. Die übrigen brannten bis auf die eisernen Untergestelle nieder. Da festgestellt wurde, daß die Automobile mit Benzin übergossen waren, nimmt man an, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Mai. (Obst- und Gemüsemarkt.) Edeläpfel 35 bis 40, Tafeläpfel 12—35, Kartoffeln 5—6, Endiviensalat 10—20, Gelbe Rüben 7—12, Zwiebel 14—17, Monat-Rettiche 1 Pfund 10 bis 20, Untertürkheimer Spargeln 1.30—1.60, Schwetzinger 70—80, Spinat 10—12, je ½ Kilogramm.

Fruchtpreise. Nagold: Weizen 12.50—13, Gerste 11.50, Haber 9.40—10.50, Roggen 12 Mark. — Ebingen: Weizen 14, Gerste 13 bis 14, Hafer 12—13 Mk. — Leutkirch: Roggen 12.60, Gerste 14—15, Haber 10.75—14 Mk. — Waldsee: Korn 13, Gerste 12 Mark. — Tübingen: Dinkel 9—10, Haber 9—11, alter Haber 13.50, Weizen 12—13.50, alter Weizen 14, Gerste 11—13 Mark.

Schweinepreise. Crailsheim: 1 Paar Läuferschweine 116—156, Milchschweine 48—86 Mk. — Güglingen: Milchschweine 44—66, Läufer 94—150 Mk. pro Paar. — Künzelsau: Milchschweine 50 bis 85 Mk. — Mergentheim: Milchschweine 50—80 Mk. — Oehringen: Milchschweine 60—82, Läufer 115 Mk. — Ulm: Milchschweine 50 bis 70, Läufer 110—120 Mk. pro Paar.

Stuttgart, 22. Mai. (Häute- und Fellversteigerung am 20. Mai.) Auf der von der württembergischen Fettschmelze- und Häuteverwertung Stuttgart E. G. m. b. H. im Auftrag der Württembergischen Auktionszentrale vorgenommenen Versteigerung waren 10 000 Großviehhäute, 15 360 Kalbfelle und 636 Hammelfelle angeboten. Bei mäßig starkem Besuch waren die Gebote zeitweilig ziemlich schleppend. Schon in der ersten Hälfte der Auktion mußte das Gefälle nach wiederholtem Zurückziehen abermals ausgeboten werden, bis es eine zufriedenstellende Aufnahme fand. In Kalbfellen war die Preislage gegenüber letztmals um 4 bis 7 Prozent, in Großviehhäuten schwereren Gewichts um 3 bis 5 Prozent gewichen. Im einzelnen wurden folgende Preise erzielt: Vom Württembergischen Gerberverein waren folgende Richtpreise ausgegeben: Sohlleder und Vacheleder in Hälften reine Grubengerbung über 5 Millimeter per Kilo 6 Mark; desgleichen von 4—5 Millimeter per Kilo 4.50 bis 4.65 Mark. Sohlleder und Vacheleder in Hälften gemischte Gerbung unter 4 Millimeter per Kilo 4.20 bis 4.40 Mark. Sohlleder und Vacheleder in Kerntafeln, reine Grubengerbung über 5 Millimeter per Kilo 8.40 Mark, desgleichen von 4—5 Millimeter per Kilo 7.60 bis 8.00 Mark. Sohlleder und Vacheleder in Kerntafeln, gemischte Gerbung über 5 Millimeter per Kilo 7 Mark, desgleichen von 4—5 Millimeter per Kilo 6.50 bis 6.6[illegible] Mark; desgleichen unter 4 Millimeter per Kilo 6.20 bis 6.40 Mark. Wildvacheleder in Hälften über 5 Millimeter per Kilo 4.— bis 4.20 Mark. Wildvacheleder in Hälften von 4—5 Millimeter per Kilo 3.60 bis 3.80 Mark. Wildvacheleder in Hälften unter 4 Millimeter per Kilo 3.40 Mark. Wildoberleder, braun, unter 4 Millimeter per Kilo 5.[illegible] bis 6.30 Mark. Rindboxleder, schwarz, per Quadratmeter 1.25 bis 1.35 Mark. Preßoberleder per Quadratmeter 90 Pfg. bis 1 Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 24. Mai. Der am 5. Juni in Kraft tretende Sommerfahrplan wird eine wesentliche Erweiterung des Sonntagskartenverkehrs bringen. Zunächst werden sämtliche Stationen in Württemberg auf Antrag Sonntagsfahrkarten nach Stuttgart erhalten, wenn ihr Verkehr nicht ganz unbedeutend ist. Von Stuttgart aus wird es Karten auch nach Friedrichshafen geben, ferner nach Rottweil, Treffingen, Schwenningen, Villingen, wahrscheinlich auch nach Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt. Nach Nördlingen, Bruchsal und Heidelberg bestehen schon solche Karten.

München, 24. Mai. Die österreichische Regierung hat jetzt offiziell bekannt gegeben, daß Adolf Hitler die Zugehörigkeit zum österreichischen Staat aberkannt worden ist.

München, 23. Mai. Wie der „Völkische Beobachter" erfahren haben will, hat Oberleutnant Roßbach die Absicht, sich dem Gericht in Sachen seiner Betätigung in der Nacht vom 9. Nov. zu stellen. Die Verhandlung dürfte vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden.

Heidelberg, 25. Mai. Die philosophische Fakultät der Heidelberger Universität hat das gegen den Privatdozenten Dr. Gumbel schwebende Disziplinarverfahren eingestellt.

Berlin, 25. Mai. Drei junge Berliner, die einen Ausflug in die märkische Schweiz unternommen hatten, wurden gestern nachmittag beim Baden unweit Buchow von einem Gewitter überrascht. Als sie vor dem Regen Schutz suchend unter ihren Decken zusammengekauert saßen, schlug der Blitz in ihre Mitte ein. Alle drei wurden betäubt. Während zwei mit leichteren Brandwunden davonkamen, wurde der dritte vom Blitz so schwer getroffen, daß er bald darauf starb.

Berlin, 24. Mai. Auf dem Flugplatz Staaken stürzte am Samstag der Pilot Nienau bei der Ausführung von Sportflügen ab. Nienau ist tot. Das Unglück ist dadurch verursacht worden, daß sich

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte — **Schultinte**
Schulbücher — **Zeichenwaren**
Schultafeln — **Schreibwaren**
Tafelschwämme — **Gesangbücher**

C. Meeh'sche Buchhandlg., Neuenbürg.

Lore.

30] Roman von Emma Haushofer-Merk.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Oh! Sie durfte es sich jetzt eingestehen, was damals in seinem Blick gelegen hatte: — Verachtung! — Mitleidlose, grausame Verachtung! —

Und nach dieser furchtbaren, unauslöschlichen Beleidigung hatte er die Stirn, wieder vor sie hintreten zu wollen, pochte er auf ihre alte Bekanntschaft — vielleicht, weil er in der Zeitung gelesen, daß sie Erfolg gehabt, vielleicht, weil es ihn gelüstete, ihr mit seinem souveränen Spott zu versichern, daß er in seinem Gelehrtendünkel ihre Künstler-Karriere geringschätze!

„Sagen Sie dem Herrn, ich sei nicht zu sprechen! Ich sei beschäftigt. Ich hätte keine Zeit für Besuche." Sie mußte in ihrer leidenschaftlichen Erregung erst eine Weile um Fassung ringen, ehe sie fähig war, Bescheid zu geben.

In einer Aufwallung des Zornes setzte sie sich an den Flügel und sang ein paar Takte. Er sollte hören, daß sie da war, daß sie sich von ihm nicht stören lassen wollte, daß sie ihn wie einen Lästigen abweisen ließ. Er sollte sich gekränkt fühlen. Sie wollte ihm wehtun. Sie sehnte sich danach, Rache an ihm zu üben, ihn zu beleidigen vor Zeugen, ihm unter einer Schar von Menschen in der höhnischsten Weise den Rücken kehren zu dürfen. Doch nein! Nein! Sie wollte ihm überhaupt nicht mehr begegnen. Nur dieses Gesicht nicht mehr sehen.

Ihre schöne Friedensstimmung war dahin. Mit finsteren Augen ging sie in ihrem Zimmer auf und ab. Der Rosenduft hatte ihr nur etwas Schwüles, Beklemmendes. Sie mußte die Fenster öffnen und sich von der feuchten Luft die heißen Wangen kühlen lassen.

Wie sollte sie denn ihre Ruhe wiederfinden, wenn sie denken mußte, daß sie an der nächsten Straßenecke diesem Menschen begegnen konnte, wenn sie bei jedem Klingeln vor seinem Besuch erschrecken mußte.

Mit raschem Entschluß lief sie hinaus in den breiten Flur und klopfte an die Tür eines Hinterstübchens.

Eine helle Stimme rief „Herein", und ein sehr blondes, sehr niedliches und rosiges junges Mädchen lachte ihr vergnügt entgegen.

„Du, Lore, unsere gefeierte „Künstlerin"? Was will der Glanz in meiner niederen Hütte?"

„Geh, mach' keinen Unsinn, Gerda! Magst du mit mir sofort ins Gebirge? Ich lade dich ein! Aber gleich, heute noch mußt du packen! Ich will freie Luft haben! Ich will raus aus der Stadt."

„Ja, warum denn auf einmal? Du bist drollig! Wenn ich du wäre, ich ginge jetzt den ganzen Tag in der Maximilianstraße spazieren, wo mich recht viele Leute sehen, und hätte meine Freude daran, wenn sie mich angucken und flüstern: „Das ist die große Sängerin! Aber natürlich: Glückskinder, wie du, sind unberechenbar, wo willst du denn hin bei diesem Wetter?"

„Fort will ich! — Wohin, das ist mir einerlei! Und du hast also keine Lust? Aber schau, Gerda, du tätest mir doch einen großen Gefallen."

„O, ich geh schon mit! Ich habe ja hier nichts zu versäumen. Weißt du, und packen — das macht keine Schwierigkeiten bei mir! In einer Viertelstunde bin ich reisefertig!"

„Du bist famos! Also nun überlegen wir! Berchtesgaden — das wäre wohl hübsch!"

„Ja, ja, Berchtesgaden! Du, ehrenwörtlich ist das doch ein prächtiger Einfall von dir!" Die Kleine umschlang Lore und tanzte mit ihr im Zimmer herum. „Eigentlich freu' ich mich riesig!" —

So floh Lore in Heiterkeit mit ihrer übermütigen Begleiterin vor Albert Martinger aus der Stadt. Und als sie am nächsten Morgen beim schönsten Sonnenschein in Berchtesgaden erwachten und die wunderbaren Felszacken des Watzmanns in weißem Glanze zu ihrem Fenster hereinleuchteten, vergaß sie vollständig, daß nur zornige Empörung sie auf die Reise fortgetrieben hatte und freute sich rückhaltlos über ihren überstürzten Entschluß. Sie waren erst in der „Post" abgestiegen, aber nachdem sie am ersten Tage auf den Salzberg gewandert waren, gefiel ihnen der Blick auf der luftigeren Höhe so über alle Maßen, daß sie beschlossen, in der „Pension Moritz" zu bleiben und sich ihr Gepäck heraufschicken zu lassen.

Die beiden hübschen jungen Mädchen, die ohne Begleitung ankamen, erregten Aufsehen an der Table d'hote. Aber die „Münchener Neuesten Nachrichten" wurden ja auch hier oben gelesen, und da man im Fremdenbuche den Namen Leonore Burg entdeckte, zeigte man sich der gefeierten Künstlerin gegenüber zu freundlichem Entgegenkommen geneigt. Eine auffallend schöne, bleiche Frau, die neben ihrem bejahrten Gatten schweigsam und gelangweilt zu Häupten des Tisches saß, verhielt sich abwartend und beobachtend. Sie spielte trotz ihrer Unnahbarkeit eine gewisse Rolle in der kleinen Gesellschaft, die sich in dem schönen, hochgelegenen Kurhause zusammengefunden hatte.

„An Frau von Staffenhagen kann man wirklich Toiletten studieren," flüsterte eine Tischnachbarin Lore zu. „Beobachten Sie nur, mein Fräulein! Jeden Tag hat sie ein anderes Kleid, und diesen Schmuck!"

„Es sind unsinnig reiche Leute," bemerkte ein kränklich aussehender Herr mit neidvoller Ehrfurcht.

Man hatte Lore und ihre Freundin während der ersten Tage ihrer Anwesenheit zu Spaziergängen aufgefordert, sie zu dem Lawn-Tennisspiel hinzugezogen, bei dem allerdings die weibliche Majorität vorherrschte. Es wurde auch abends, als die Söhne des Regierungsrates von Bürkheim, der mit seiner Familie in der Pension wohnte, zu Besuch kamen, bis nach Mitternacht getanzt. Gerda spielte ein paar reizende Walzer und man verzieh ihr nach dieser Liebenswürdigkeit auch gern ihren arg bescheidenen Anzug, während Lore durch ihre elegante, eigenartige Erscheinung sofort die Herzen gewonnen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von dem Sportflugzeug eine Tragfläche löste. — Wie der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, ist der vor einigen Monaten in Rotterdam von deutschen Kriminalbeamten am Samstag in Verbindung mit der holländischen Polizei verhaftete Spritschieber Kopp von den holländischen Behörden ausgeliefert und in das Berliner Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Das Verfahren gegen Kopp wird mit dem gegen den Spritschieber Weber verbunden werden.

Wien, 24. Mai. Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien über die Regelung des Versicherungswesens in Oberschlesien haben zur Unterzeichnung eines Protokolls geführt, worin festgestellt wird, daß eine Einigung nicht erzielt worden ist. Der Entwurf eines Abkommens umfaßt 39 Artikel, über die sich die Parteien geeinigt haben, und neun Artikel, über die die Ansichten geteilt sind. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden, sobald die beiden Regierungen zu den streitigen Punkten Stellung genommen haben.

Prag, 25. Mai. Nach einer Meldung des Tschechoslowakischen Pressebüros wurde vorgestern mittag in dem Gebäude des tschechoslowakischen Konsulats in Krakau ein Revolver- und Bombenattentat verübt, dem der Amtsdiener des Konsulats und ein Konsulatsbeamter zum Opfer fielen. Der Verüber des Anschlags ist ein 60jähriger Mann namens Lech. Er wurde verhaftet. Es ist festgestellt, daß die Tat ausschließlich aus privaten Motiven verübt wurde. Der Attentäter war von 1915 an vier Jahre lang in einer Irrenanstalt bei Krakau untergebracht. Die polnischen Behörden haben der tschechoslowakischen Vertretung ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

Paris, 23. Mai. Zwei französische Rettungsboote, die zwei Fischerbarken zu Hilfe gekommen waren, sind Samstag nachmittag bei Penmark untergegangen. 27 Mann sind ertrunken, 9 konnten gerettet werden.

Angora, 24. Mai. Hier und in der Umgebung wurde durch einen heftigen Südweststurm großer Schaden angerichtet. Drei Minaretts wurden umgestürzt, zahlreiche Bäume entwurzelt. Ein Schuppen an der Eisenbahnlinie Angora-Sivas und ein Haus wurden völlig zerstört. 2 Personen wurden getötet und 17 verletzt. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind unterbrochen.

Maulwurf und Gesetzgebung.

Stuttgart, 23. Mai. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Als im Jahr 1920 das Gesetz zum Schutz des Maulwurfs erlassen wurde, war die Nachfrage nach Maulwurffellen außerordentlich stark. Es wurden Preise bezahlt, die den höchsten Anreiz zu systematischer Jagd auf dieses Tier schufen und seine völlige Ausrottung befürchten ließen. Dieser Gefahr mußte begegnet werden, da der Maulwurf durch die Vertilgung verschiedener schwer zu bekämpfender Bodenschädlinge der Landwirtschaft wichtige Dienste leistet. Der Schutz des Gesetzes und die starke Verminderung der Nachfrage nach Maulwurffellen haben nun aber eine bedeutende Ueberhandnahme des Maulwurfs und damit erheblichen Schaden durch Wühlen und Stoßen von Maulwurfshaufen zur Folge gehabt, so daß sich die Landwirtschaftskammer einstimmig für die sofortige Aufhebung des Maulwurfsgesetzes ausgesprochen hat. Ihrem Antrag wurde in der Weise stattgegeben, daß das Gesetz auf Grund der Ermächtigung in Art. 4 auf unbestimmte Zeit außer Wirkung gesetzt wurde, nötigenfalls kann es im Wege der Verordnung jederzeit in Kraft gesetzt werden.

Zum Aufwertungs-Kompromiß.

Die vom Württ. Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband am 22. Mai im Furtbachhause abgehaltene sehr zahlreich besuchte Versammlung hat mit großer Schärfe gegen das Aufwertungskompromiß der Reichsregierung und der Regierungsparteien Stellung genommen und folgende Entschließung gefaßt: Die Versammlung erinnert angesichts des für die Gläubiger und Sparer unannehmbaren Kompromisses die württembergischen Reichstagsabgeordneten derjenigen Parteien, die an dem Kompromiß beteiligt sind, an die bei den letzten Reichstagswahlen gegebenen Versprechen und erwartet bestimmt, daß sie die damaligen Zusagen, nach denen sie für den Best'schen Gesetzentwurf eintreten wollen, wahr machen werden. Dem Kompromiß selbst werden die gesamten Gläubiger und Sparer aufs zäheste entgegenwirken. Die Versammlung billigt durchaus, daß alle Maßnahmen getroffen werden, einen Volksentscheid herbeizuführen, falls der Reichstag ungenügende Aufwertungsgesetze beschließen sollte.

Mißhandlungen durch Reichsbannerleute.

Stuttgart, 24. Mai. Bei einer im Bürgermuseum abgehaltenen Versammlung des Republikanischen Studentenbundes wurden lt. „Süddeutscher Zeitung" mitten in der Versammlung zwei Teilnehmer, die den Ausführungen des Freiburger Professors Kantorowicz gegenüber vereinzelte Zwischenrufe machten, von im Saale postierten Reichsbannerleuten hinterrücks überfallen und in der bestialischsten Weise mit Stahlknüppeln mißhandelt, so daß sie blutüberströmt aus dem Saal gebracht werden mußten. Der Student, der Zwischenrufe gemacht hatte, wurde von einem Reichsbannermann von hinten her an der Kehle gefaßt und nach hinten zu Boden gerissen. Sofort war eine größere Reichsbannermannschaft zur Stelle, die den Unglücklichen am Boden festhielt, worauf einige Reichsbannerleute schwere Stahlruten hervorzogen und wie wild auf den völlig Wehrlosen einhieben, so daß sofort das Blut in Strömen über das Gesicht lief. Ein anderer junger Mann, der dem Unglücklichen zu Hilfe kommen wollte, wurde in der gleichen Weise mit Stahlruten mißhandelt. Auch ein Reichsbannermann soll von den eigenen Freunden versehentlich in der gleichen Weise niedergeschlagen worden sein. Ein Polizeiaufgebot, das diesen Ueberfall hätte verhindern können, war erst später zur Stelle. Trotz der zahlreich anwesenden bewaffneten Reichsbannergarde und trotz des Ueberfalls konnte sich die Polizei nicht entschließen, den Saal zu räumen.

Reichspräsident von Hindenburg auf dem Rennplatz.

Hannover, 24. Mai. Reichspräsident von Hindenburg erschien heute nachmittag nach dem dritten Rennen im Auto, begleitet von dem Präsidenten des Rennvereins Hannover, seinem Sohn und seinem Schwiegersohn, auf dem Rennplatz, von Tausenden bejubelt und begrüßt und nahm in der blumengeschmückten Direktionsloge Platz. Dort hatten sich außer der Vorstandschaft u. a. Polizeipräsident Bockerath, Bürgermeister Fink und einige höhere Offiziere der Reichswehr eingefunden. Baronin Cramm, die Gemahlin des Präsidenten des Rennvereins, überreichte dem Reichspräsidenten bei seiner Ankunft einen Blumenstrauß. Der Reichspräsident als Ehrenpräsident des Rennvereins empfing dann die Preisträger der folgenden Rennen in seiner Loge und überreichte ihnen die Preise und die Ehrenpreise. Das u. Hindenburg-Jagdrennen wurde von den beteiligten Offizieren der alten Armee in ihren Friedensuniformen geritten. Nach sechs Rennen verließ der Reichspräsident unter den begeisterten Hochrufen und unter den Klängen des Deutschlandliedes den Rennplatz.

Landtagswahlen in Oldenburg.

Oldenburg, 25. Mai. Bei den gestrigen Landtagswahlen in den Landesteilen Oldenburg, Lübeck und Birkenfeld wurden abgegeben: im Landesteil Oldenburg für das Zentrum 39 849, den Landesblock 48 538, die Kommunisten 2775, die Sozialdemokraten 29 973, die Demokraten 20 541 und die Deutschvölkischen 45 013, im Landesteil Lübeck für das Zentrum 315, den Landesblock 6801, die Kommunisten 483, die Sozialdemokraten 6660 und die Demokraten 2019 Stimmen, im Landesteil Birkenfeld für das Zentrum 2540, den Landesblock 5578, die Kommunisten 375, die Sozialdemokraten 2571 und die Demokraten 1267 Stimmen. Demnach wird sich der neue oldenburgische Landtag zusammensetzen aus: Zentrum 10 (10), Landesblock 14 (14), Kommunisten 0 (2), Sozialdemokraten 9 (12), Demokraten 5 (9) und Völkische 1 (1) Abgeordneten. Gewählt wurden 39 Abgeordnete gegen bisher 48. 15 Rechtsparteilern stehen 24 Abgeordneten der bisherigen Koalitionsparteien gegenüber.

Die Politik der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 24. Mai. In der Sitzung des Zentralvorstands der Deutschen Volkspartei wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die nationalliberale Partei beschloß in der Sitzung ihres Zentralvorstandes vom 15. Dezember 1918 unter dem Namen Deutsche Volkspartei ihre leitenden Ziele und Grundsätze weiter zu verfolgen. Schon hieraus ergibt sich die Aufgabe der Deutschen Volkspartei, Hüterin der liberalen Tradition der alten Partei zu sein. Dazu ist sie umso mehr berufen, als Ueberspannung der formalen Demokratie und Massenherrschaftsbestrebungen ein Gegengewicht erfordern. Niemals wird die Deutsche Volkspartei den nationalen Ideen, die einst Bennigsen, niemals den sozialen Ideen, die Bassermann im Liberalismus zur Geltung brachte, untreu werden. Wir begrüßen es, wenn die Gedanken des Liberalismus wieder einer Vertiefung wissenschaftlicher Erörterung zugeführt werden, lehnen aber die Beteiligung an Vereinen, die eine eigene Parteibildung erstreben oder vermöge ihrer organisatorischen Einrichtungen zu einer solchen führen müssen, entschieden ab."

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 25. Mai. Havas meldet aus Rabat: Bei der Operation gegen Gara und Mezziat zur Entsetzung der Posten im Uergha-Gebiet sind die Truppen Freydenburgs vorgestern auf eine 5000 Gewehre starke feindliche Abteilung gestoßen. Es kam zu einem heftigen Kampfe Mann gegen Mann, da der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Der Feind erlitt starke Verluste. Die Truppen Freydenburgs haben ihren Marsch nach Gazia fortgesetzt, wo sie abends angekommen sind.

Die französisch-spanische Verständigung über Marokko.

Paris, 24. Mai. Der Korrespondent des „Journal" in San Sebastian hatte Gelegenheit, den ehemaligen französischen Innenminister Malvy, der sich auf der Rückreise von Madrid nach Paris befindet, über den Erfolg seiner Mission zu befragen. Malvy bezeichnete als Ergebnis seiner Mission zunächst ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Frankreich und Spanien in der Marokkofrage, ein Einvernehmen, das beiden Ländern gegenseitige Vorteile und beträchtlichen Gewinn bringen müßte. Bei dem erzielten Einverständnis stehe an erster Stelle das beiderseitige Bemühen, den Vertrag streng zu erfüllen. Das spanische Direktorium werde einen General benennen, der sich mit dem französischen Kriegsminister über alles, was militärische Fragen betrifft, in Verbindung setzen werde. Frankreich habe keineswegs die Absicht, Spanien in ein kriegerisches Abenteuer zu verwickeln. Es wünsche die Möglichkeit, nötigenfalls die Aufständischen über die für die französische Zone festgesetzte Grenze hinaus zu verfolgen. Vor Ablauf von acht Tagen werde man die heilsamen Wirkungen der von ihm mit Spanien erzielten Verständigung feststellen.

Revidierte Todesurteile.

Sofia, 24. Mai. Das revidierte Protokoll über die Todesurteile in dem Attentatsprozeß ist dem Kriegsminister zur Begutachtung vorgelegt worden. Hiernach soll das Todesurteil nur gegen Friedmann, Kvew und Sadgorski bestehen bleiben. Alle übrigen werden zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Nach der Genehmigung des Revisionsprotokolls durch den König soll das Urteil nach der Entscheidung des Kriegsgerichts öffentlich vollstreckt werden.

Keine Nachricht von Amundsen.

Oslo, 25. Mai. Ueber Amundsen liegen noch keine Meldungen vor. Wie das meteorologische Institut mitteilt, waren die Flugverhältnisse auf Spitzbergen gestern nachmittag besser als am Vormittag. Der Himmel war leicht bewölkt und die Temperatur betrug 2 Grad unter Null.

In Ungnade gefallene Sowjetgesandtin.

Oslo, 17. Mai. Frau Kollontay, die seit etwa einem Jahr in Oslo wirkende Gesandtin der Sowjetregierung und gegenwärtig in London weilend, ist in Ungnade gefallen, weil sie nicht vermocht hat, die vor etlicher Zeit in Norwegen vor sich gegangene Spaltung der Kommunistenpartei zu verhindern. Die eine Gruppe dieser Partei weigerte sich, Anweisungen aus

Schwäbischer Merkur

erscheint ab 1. Januar mit
Abend- und Morgenblatt

wieder zweimal täglich!

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

Lore.

31] Roman von Emma Haushofer-Merk.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Aber mit einem Male änderte sich das Verhalten des kleinen eng abgeschlossenen Kreises. Neue Gäste waren angekommen, ein junges Ehepaar, das schon im letzten Sommer hier geweilt hatte und mehrere der Anwesenden kannte. Es hatte Lore gleich unangenehm berührt, als sie eines Mittags zwei bekannte Gesichter an der Tafel entdeckte. — Bekannte aus ihrer Vaterstadt; zum ersten Male seit Jahren. Herr Krembser, der Vetter ihrer Tante Antoinette, derselbe junge Mann, den sie bei dem Fest im Stadtpark so gleichgültig hatte stehen lassen, als sie Albert Martinger wiedersah — war mittlerweile Ehemann geworden, und seine zierliche, kleine Frau mit den wasserblauen Augen und dem spitzen Näschen hatte an dem „Kränzchen junger Mädchen" teilgenommen, das ehedem Lores Schrecken war. Gerade diese kleine, naseweise Lilly, die sich so lächerlich viel auf den Reichtum ihres Vaters zugute tat, hatte sie am allerwenigsten leiden mögen.

Sie grüßte die junge Frau, als sie ihren Platz einnahm, aber ihre kühle Verbeugung wurde mit einem so herausfordernden, kurzen Nicken erwidert, daß sie jede weitere Höflichkeit unterließ und einfach über die beiden Menschen hinwegsah.

Am Nachmittag war ein Ausflug nach Scharitzbuhl verabredet worden. Aber niemand holte die beiden jungen Mädchen ab, niemand rief ihnen eine Aufforderung zu, als der kleine Zug der Gehlustigen sich in Bewegung setzte.

Und am Abend war die Tischordnung so verändert, daß Gerda und Lore allein saßen und zwischen ihnen und den Plätzen ihrer früherer Nachbarinnen breite Lücken klafften. Wie eine gesinnungstreue Gemeinde hatten sich die korrekten Leute um das junge Ehepaar Krembser zusammengeschlossen und die beiden jungen Mädchen aus ihrer Mitte ausgestoßen. Frau Krembser drückte immer wieder die Lorgnette an die Augen, um sich zu überzeugen, ob es Lore auf ihrem Isolierschemel auch genügend zum Bewußtsein komme, daß die Gesellschaft sich von ihr abgewendet hatte, und sie streckte die spitze Nase mit einer wichtigen Miene in die Höhe, als wollte sie sagen: Es war Zeit, daß ich hierher kam, und den Bekannten die Augen öffnete! Es hätte ja nicht so fortgehen dürfen!

Lore fühlte, daß sie förmlich auf dem Pranger stand, daß ihr nichts anderes übrig blieb, als am nächsten Tage abzureisen, daß sie diese Stunde, die das Abendessen wohl noch dauern würde, kaum zu überstehen vermochte; daß es klüger wäre, sofort aufzuspringen und die Mahlzeit im Stiche zu lassen, als länger diese Blicke zu ertragen, gegen die sie machtlos und wehrlos war. Aber es empörte sie auf das Heftigste, daß sie einfach vom Platze weichen, daß sie wie eine Gedemütigte sich von Frau Krembser die Tür weisen lassen sollte.

Während sie noch überlegte, mit kühlen Augen diese Menschen streifend, die gestern noch freundlich und zuvorkommend gewesen, von denen kein einziger sie mehr zu kennen schien, und die kleine Gerda tapfer gegen ihre Verlegenheit und ihre Tränen kämpfte, erhob sich plötzlich Frau von Staffenhagen von der Tafel, sagte ihrem Mann ein paar Worte und schritt an den verblüfften Gesichtern vorüber auf die beiden Mädchen zu.

„Wir wollen Sie nicht so ganz allein hier lassen, meine Damen," sagte sie laut und freundlich. „Wenn Sie erlauben, setzen wir uns zu Ihnen!"

Frau Krembser zitterte so vor zornigem Schrecken, daß sie aus ihrem Rotweinglas große Tropfen auf ihr helles Kleid schüttete.

Die Damen und Herren schauten sich an in stummem Aerger, in ratloser Verwunderung, in die sich bei manchen eine leise Beschämung mischte.

Die stolze Frau hatte ihnen allen ja eine sehr deutliche Rüge über ihr Benehmen erteilt. Und sie war nun einmal durch ihre Erscheinung, durch ihr Auftreten eine Persönlichkeit, die ihnen allen imponierte, hauptsächlich Krembsers.

Diese hatten sich im letzten Jahre alle erdenkliche Mühe gegeben, um mit Staffenhagens in einen näheren freundschaftlichen Verkehr zu treten, aber sie waren von der schönen Frau mit einer gelangweilten, müden Höflichkeit kaltgestellt worden.

Und nun lachte und plauderte Frau von Staffenhagen mit dieser Lore mit einer Lebhaftigkeit und mit einer Liebenswürdigkeit, wie man sie noch nie an ihr gesehen hatte. Ja, sie lud die jungen Damen sogar für den nächsten Tag zu einer Wagenfahrt nach einem benachbarten Ausflugsort ein und schien eine besondere Freude daran zu finden, gerade der kleinen Gesellschaft zum Trotz, die Künstlerin mit ihrer Gunst und Liebenswürdigkeit zu überschütten.

Was froher Lebensgenuß heißt, Lore und Gerda erfuhren es zum erstenmal in diesen herrlichen, blauen Junitagen, in dem wunderbaren Bergtale, mit den neuen Freunden, die sich in seltener Uebereinstimmung bemühten, sie mit allem Behagen und Luxus zu verwöhnen, den der Reichtum zu bieten vermag.

Lore freute sich vor allem über Gerdas glückstrahlende Augen. Sie hatte sich bisher kümmerlich durch's Leben kämpfen müssen, und auch ihre Zukunftserwartungen waren keine glänzenden, da sie nur eine sehr kleine Singstimme besaß. Aber nun hatte Frau von Staffenhagen ihr das Anerbieten gemacht, als Gesellschafterin bei ihr zu bleiben, mit ihr zu reisen; und sie kam sich wie verzaubert vor in der nie gekannten Sorglosigkeit, in dem Ueberfluß, den sie genoß. Und während Frau von Staffenhagen die kleine Blondine mit Geschenken überhäufte, warb sie mit herzlichem Entgegenkommen um Lores Freundschaft.

„Ach," sagte sie einmal, „Sie glauben nicht, wie ich Sie bewundere, Fräulein Lore. Sie haben den Mut gehabt, glänzende Verhältnisse im Stich zu lassen, auf allen Luxus zu verzichten — und wir anderen, was taten wir? Wir gaben unsere Freiheit hin und jede Möglichkeit eines großen Glücks und nahmen nicht bloß eine öde Gegenwart, nein, auch eine freudlose Zukunft in den Kauf, nur weil es uns schauderte vor einem Leben ohne Stubenmädchen, ohne seidene Kleider, weil weil wir uns nicht von dem Firlefanz losmachen konnten, der für uns so wichtig ist."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Moskau zu befolgen. Deshalb reiste Bucharin nach Oslo, wo bald danach auch Radek erschien, um die Zersplitterung der norwegischen Kommunisten zu verhindern. Aber ihre Anstrengungen waren vergeblich, und Frau Kollontay hatte sich in dieser Sache neutral verhalten, was natürlich bei den Machthabern in Moskau Anstoß erregte, da es gilt, für die kommende „Weltrevolution" das gesamte Heer der Kommunisten hinter sich zu haben. Auch im übrigen zeigte sich bei der russischen Gesandtschaft in Oslo, daß etwas in die Quere gekommen war, indem Nikolajew zum Chef der Handelsabteilung mit einer Machtbefugnis ernannt wurde, die einen Eingriff in die Autorität des weiblichen Sowjetgesandten bedeutete.

Erdbebenkatastrophe in Japan.

Aus Paris liegt folgende Nachricht über das Erdbeben in Japan vor: Aus Osaka wird gemeldet, daß die Stadt vormittag 11.10 Uhr von einem Erdbeben heimgesucht wurde. Die Erschütterung dauerte drei Minuten und wurde auch in Kobe verspürt, dagegen nicht in Tokio und Yokohama. Nach den letzten Meldungen soll das Erdbeben hauptsächlich die Provinz Tadschima, die Küstengegend des japanischen Meeres, heimgesucht haben. 200 Häuser sind in Toyooka eingestürzt, ein Teil der Stadt steht in Flammen. Auch in anderen Städten des Küstengebietes ist großer Sachschaden zu verzeichnen. **United Preß meldet aus Tokio: Sofort nach Eintreffen der allerersten Nachrichten von der Erdbebenkatastrophe mietete der Sonderkorrespondent der United Preß ein Flugzeug, mit dem er das von dem Erdbeben betroffene Gebiet überflog. Sein folgender Bericht ist der erste Bericht eines Augenzeugen aus dem Erdbebengebiet: Die Stadt Kinosaki ist am schwersten heimgesucht worden. Kinosaki ist durch seine heißen Quellen berühmt und es gibt dort außer 600 Häusern einige sehr große Hotels, die sämtlich durch Feuer zerstört worden sind. Die ganze Stadt ist ein einziges riesengroßes Flammenmeer und vom Flugzeug aus sieht man nur einige wenige unversehrte Häuser. Ueber das Schicksal der Hotelgäste ist nichts bekannt. Jedoch glaubt man, daß es den meisten gelungen ist, sich in Sicherheit zu bringen. Toyooka hat am schwersten gelitten. Hier brach das Feuer an zehn Stellen zugleich aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Von den 250 Häusern wurde bei weitem die Hälfte ein Raub der Flammen. Die Ausgangsstraßen sind mit Flüchtlingen bedeckt. Nach einer weiteren Meldung durch United Preß aus Tokio beziffert sich die Zahl der durch das Erdbeben ums Leben Gekommenen auf Grund der letzten Berichte auf 500; die Zahl der mehr oder minder schwer Verletzten wird auf 1000 geschätzt. Der Gesamtschaden beziffert sich bisher auf 500 Millionen Dollar.**

Das Erdbeben in Japan.

Paris, 24. Mai. Der „Newyork Herald" berichtet über die Erdbebenkatastrophe in Japan, daß diese ernster sei als diejenige von zwei Jahren. Der Schiffsverkehr an der Westküste sei unterbunden und man befürchte, daß auch eine Sturmflut gewütet habe. Eisenbahnzüge seien in voller Geschwindigkeit entgleist. Nach dem Erdbeben sei in Kinosaki eine Feuersbrunst ausgebrochen. Mehr als 600 moderne Häuser seien eingestürzt. Nach einer von den Morgenblättern aus Osaka veröffentlichten Nachricht soll das Industriegebiet verschont geblieben sein. Die am stärksten in Mitleidenschaft gezogene Zone befinde sich im Nordwesten der Provinz Tajima längs der Eisenbahnlinie von Sanindo.

Osaka, 24. Mai. (Reuter.) Das Erdbebengebiet ist nicht größer als 25 Quadratmeilen. Die Verluste an Menschenleben werden auf 1500 Personen, die an Material auf 70 Millionen Yen geschätzt.

Amerika verlangt sein Geld zurück.

Nach einer Reutermeldung aus Washington unternahm die Regierung der Vereinigten Staaten Schritte, um nicht nur von den europäischen Regierungen die geschuldeten Kriegsschulden, sondern auch die nach dem Waffenstillstand aufgenommenen Wiederaufbauanleihen wieder einzufordern.

Rekordnotierung der deutschen Anteilscheine.

Newyork, 23. Mai. Die deutschen 7prozentigen Anteilscheine erreichten heute eine Rekordnotierung von 95,75. Das ist 4½ Punkte höher als der niedrigste Stand der Anteilscheine nach der Wahl Hindenburgs.

Geflügelseuchen.

Nachdem durch die Zufuhr von ausländischem Geflügel in **Calmbach** und **Höfen** in verschiedenen Gehöften die **Hühnerpest** ausgebrochen und mit einer weiteren Ausbreitung zu rechnen ist, wird erneut auf Beachtung der bei Ausbruch einer Geflügelseuche einzuhaltenden Vorschriften, insbesondere auf die beim Auftreten jeder seuchenartigen Erkrankung bestehende Pflicht zur Anzeige bei der Ortspolizeibehörde hingewiesen (vergl. „Enzt." 1925 Nr. 47). Es ist verboten, die Leichen seuchenverdächtigen Geflügels auf öffentliche Wege, in Wasserläufe usw. zu werfen.

Für die Geflügelhalter empfiehlt sich, zur Vermeidung von Schaden jeweils frisch angekauftes, namentlich aus dem Ausland eingeführtes Geflügel auf die Dauer von mindestens acht Tagen vom alten Geflügelbestande abzusondern und besonders zu füttern und zu pflegen.

Im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der Seuche ist strenge Durchführung der erforderlichen behördlichen Maßnahmen und dauernde Ueberwachung des Handels mit Geflügel durch die Polizeiorgane unerläßlich. (S. auch „Staatsanzeiger" Nr. 35/1925.)

Neuenbürg, den 25. Mai 1925. **Oberamt.**
Amtmann Heckel.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Gemeinde ist die Hühnerpest ausgebrochen. Auf Grund des § 326 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz v. 8. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 279) ist die Ausfuhr von lebendem, für die Seuche empfänglichem Geflügel aus dem Seuchenorte, das Durchtreiben von Geflügel durch den Seuchenort, sowie Geflügelausstellungen im Seuchenorte, ebenso der Hausierhandel mit Geflügel innerhalb des hiesigen Ortes verboten.

Calmbach, den 23. Mai 1925.
Schultheißenamt:
Hoernle.

Forstamt Calmbach

Vergebung der Arbeiten zur Erschließung des Steinbruchs

im Staatswald Eiberg, Abt. Rangrund.

Vorstehende Arbeiten sind zu vergeben. Die Ueberschlagspreise betragen:

Planie	15 588 ℳ
Entwässerungs-Anlagen	507 ℳ
Maurer-, Steinhauer- und Beton-Arbeiten	1 540 ℳ
Chaussierung	1 308 ℳ

Schriftliche, bedingungsfreie Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind bis spätestens **Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr,** beim Forstamt einzureichen.

Pläne und Bedingungen können täglich **von 2 bis 6 Uhr nachmittags** auf der Forstamtskanzlei eingesehen werden.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Weckerlinie

Mittwoch, den 27. Mai, abends 7 Uhr,

Uebung.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Das Kommando.

Dobel.

Zu verkaufen:

1 Gehrock-Anzug, schwarz, **Sacco-Anzug,** marengo, **1 Paletot,** marengo, für große, kräftige, etwas korpulente Figur, ferner **zwei Hüte,** schwarz und grau, Nr. 55½. Alles neu, noch nicht getragen.

Nähere Auskunft erteilt

Fr. Müller, Schneidermeister.

Stottern ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorzügliche Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Aerzten, Lehrern usw. u. amtl. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort **kostenlos** mein Büchlein.
L. Warnecke, Hannover, Schliessfach 163.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, den 26. Mai, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Baufachen.
2. Lehrmittel f. d. Realschule.
3. Volks- und Berufszählung.
4. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Gegen monatliche Vorauszahlung der Miete suche ich im Enztal eine

Drei-Zimmer-Wohnung,

komfortabel.
Offerten unter J. M. an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Jüngeres

Mädchen

für einige Stunden des Tages oder für den ganzen Tag in kleinen Haushalt gesucht.
Adresse in der „Enztäler"-Geschäftsstelle zu erfragen.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
W. Wurster,
Konditorei und Cafe, **Calw.**

Birkenfeld.
Wir empfehlen unsern

Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) für Fuhren jeder Art.
Gebr. Maneval,
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Neuenbürg.
In meinem Neubau an der Bahnhofstraße habe ich eine schöne

Vier-Zimmer-Wohnung

mit Veranda, Bad und Waschküche, elektr. Licht und allem Zubehör sofort oder auf 1. Juli **zu vermieten.**
D. Ström.

Neuenbürg.

Zugelaufen

ist mir ein **Rottweiler Stumper.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen bei
Weik zum „Größeltal".

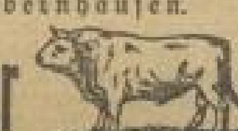
Waldrennach.
Noch einige

Milchkunden

können angenommen werden. Windhof und Wildbader-Str.
Milchhändler **Krauth.**

Obernhausen.

Ein Stier



ist zu verkaufen.
Birkenfelder Straße 38.

Boden-Teppiche, Läufer am Stück

in vielen Preislagen verkauft billig
Paul Tuwiener, Pforzheim,
Bahnhofstr. 7, 1. Stock, Tel. 11.

Neuenbürg, den 24. Mai 1925.

Danksagung.

Für alles Liebe und Gute, das unser lieber

Eugen

während seiner langen und schweren Krankheit von allen Seiten erfahren durfte, für die so liebevolle Pflege im hiesigen Krankenhause, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere auch seinen Altersgenossen sagen wir unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:
Die Eltern: **Konrad und Margarete Mezger.**

Calmbach.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Einwohnerschaft von **Calmbach und Umgebung** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich unter heutigem Datum ein

Kolonialwaren-Geschäft

eröffne.

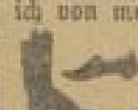
Ich werde bestrebt sein, meine Kundschaft mit nur guter Ware zu bedienen und bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Wilhelm Locher, Calwerstr. 25.

Gräfenhausen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von **Gräfenhausen, Obernhausen und Umgebung** zur Nachricht, daß ich von meiner langen Krankheit wieder genesen bin und bringe meine



Maß- und Reparatur-Werkstätte

in empfehlende Erinnerung. Ich verarbeite nur erstklassiges Sohl- und Oberleder zu sehr bescheidenen Preisen, bediene meine Kundschaft nach wie vor reell und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!
Fr. Ehrhardt, Schuhmachermeister.

Schwann.

Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfuhr **alle Sorten**

Brennholz

zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen Sorten

Kohlen, Anthracit-Eiform-, sowie Union-Briketts

frei vors Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu Sommerpreisen entgegen.

Carl Gentner,
Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung.
Telefon 12.

Leinenhaus & Wäschefabrik
S. Sigmann Pforzheim
Ecke Leopold- u. Zerrennerstr.
Gegr. 1908

Herstellung vollständiger **Braut-Ausstattungen**
zweckmäßige Zusammenstellung
gediegene u. geschmackvolle Ausführung
Verwendung bester bewährter Stoffe
Angebote auf Wunsch in jeder Preislage.

Fertige Anzüge · Maßersatz

(große Flickreste)
rein Wolle, zum Einheitspreis per Stück Mk. **70.—**
so lange Vorrat. — Zahlungserleichterung.

Sommerjoppen für Geschäft und Straße
Hosen " "
Windjacken, Bozener- und Gummimäntel

Herrenstoffe, elegante Neuheiten

Reste weit unter Preis.

August Wilhelm, Pforzheim

Kein Laden. **Westl. 23**III. **Tel 2525.** Kein Laden.
Reelle Bedienung. — Billigste Preise.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw